

bedienen und sich
Allgemeinen Deutschen
— In der Nähe
für der mit längster
Ehrendienstleistungen

Frankfurter Frö-
he.

h. Das Gesamtvermögen der Frühjahressperrung hat sich gegenüber den Vorjahren um 100 Millionen Mark erhöht. Die in den verschiedenen Branchen waren die in den Lederwaren und in der Kapitalhaarsperrung. Der gegenwärtigen Lage ist wenig gelohnt. Die Frühjahressperrung hat sich gegenüber den Vorjahren um 100 Millionen Mark erhöht. Die in den verschiedenen Branchen waren die in den Lederwaren und in der Kapitalhaarsperrung. Der gegenwärtigen Lage ist wenig gelohnt. Die Frühjahressperrung hat sich gegenüber den Vorjahren um 100 Millionen Mark erhöht. Die in den verschiedenen Branchen waren die in den Lederwaren und in der Kapitalhaarsperrung. Der gegenwärtigen Lage ist wenig gelohnt.

...r Wohnung in ...
... durch Öffnen der ...
... schloßen im ...
... gestohlen. — ...
... (er-Haus) ...
... als Vertriebenen ...
... Geld zu erhalten ...

... Seiner Verheirathung
... erwidert und
... war, nach der
... hat man es
... noch mehr auf
... herzustellen, haben
... der einen Welt
... soll, aus einer Fabel
... als Postkarte nach
...
... Sonntag sollte
... geht allein aus
... mit zusammen
... wurden.

endisch-Buchw.

Nachdruck verboten!

um tief Lignes dem
ie es ganz genau, da
ihr Herz durchgittern
legenden Baubermite
ster, mußte ihn hinst
in alle Winkel und
chte sie sich auch an
mit Gewalt dagegen
ur ein schädliches We
ermagte ihm sein ge
Wahl unter all den
in Rathgar und um
des Freundes, die Ge
Sei darum vernünft
um! Es würde Fei

der Nacht immer
Vorles, Egon kann
en Ritter ohne Furcht
ehren und bezugnehm
o Tag angelangt
ster sein als die Lich
verliebt, zum ersten
irtlich verliebt. Jetzt
e ihre Briefe, doch
führer diefeien
alle Vögelin. So
de. So zieht nach
Zenz über Nacht

geschlafen, sagte der
heute sein Zimmer
noch mal. Das heißt
ich vor allem den
liegt er noch in der
ast, der junge Herr
g mit meinem Vater
unterschieden sie ihn
scheint mit dem und
jedemfalls überglück-
zu müssen.

brauche niemals
 stehenden: Ich
 ungestimmt. So
 Seine dazu
 weiß. Und es
 an möchte ich
 ständen allen

lassen. Ich habe Verlangen nach meinen Büchern.
Bestimmen Sie den Sonnenschein! Nachher möchte
ich auch hinaus. Rächte Woche geht es vielleicht
ohne Regen aus. Also gehen Sie in den Park
hinaus. Wenn ich Sie brauche, schick mir Johann
und Agnes stattdessen hinaus in den Kaffee-
garten wie ein Bäcklein, dem die Freiheit nach
langer Gefangenhaft wieder geschenkt wurde. Rüh-
lig, balsamische Luft erfüllte den Park. Alle neu
gebornen Sämling nach dem gestrigen Regen alles hier
braunen; so frisch, so erquickend und lebensfröh. Soma-
traphen stängten im Sonnengeflechte, die freudigen
Blüthe, Taupfen blühten im Gras — grünelobens-
werth überall. — —

Bei der Wartstunde blieb das verliebte Mädchen
aufmerksam stehen und ließ seine Blicke bewun-
dernd über die weiten Fluren schweifen. Das Korn-
gelbte und grüne Weiden schienen dahinzugleiten
vor seiner schwankenden Mähne. — — Dort, unter
der einfallenden Weide am Wiesenraum stand ein
Baum und schaute trauernd verloren, gleich Agnes, in
die wegenden Felder. Das konnte nur Egon sein.
Süßer schlug ihr das Herz bei seinem Anblick
und am liebsten wäre sie zu ihm geeilt. Doch sie
sah anders als Vise: ihr echt jugendfräuliches Jange-
weib hielt sie zurück. Er durfte es ja nicht ahnen,
daß sie für ihn empfand.

— Sollte sie ihn hier erwarten? — Nein, doch, die Danksagung mußte er abgeben. — Aber in der Zwischenzeit, wo er seinen dem Heilmittel ihre Hand umarmte, wollte sie ihn begrüßen. — Gewiß, er würde er hereinkommen, um sich nach seines Onkels Befehlen zu richten. — Sie vertiefte also ihren Blick und alle leidenschaftlich den Kieselstein hinauf. — Auf diesem Wege machte sie noch einmal Halt und sagte ihm, sich, ob er auch wirklich komme. — Er kam, — doch — nicht allein. Eine hochgeborene Dame in Weiß ging neben ihm — hing an seinem Arm. —

„Lies trause ihren Augen nicht. — Unfinn,
zu trause Ugon nicht heim! — Arm in Arm mit
Himmel! — mit Lise den Richter? — —
Da, die erkannte sie jetzt ganz genau an dem
schwarzen Strohhut, welchen Strohputz — —
Der war der Herr, neben dem das Rädel so
leicht herabhängte, den es sich vor ihm bewegend,
wieder angestrichen, als könne es sich nicht sat-
teln an seinen Augen?
Ein Zittern ging durch Agnes' schlanke Glieder.
Sie pushte ihr das Blut zum Herzen; in den
Schiffen begann es zu summen; der Kien stieß;
die Augen brannten, vermodern nichts mehr zu
sein, als ein buntes Flimmern und Flirren. — —
Nun es doch Gion wider? — Da — laut haben

„Nun, hinter sich, umarmen und küssen sich
Bei Gott, er ist es, er ist es! — Schmerze
das breitere ihre Schleiern um das liebende Bild
des Bodens wankt und schwankt unter ihren
Füßen, sie klammert sich an einen einzigen Birken-
stamm, um nicht niederzusinken. —
Gott und Erde — genau wie vor 6 Jahren in
der Constantinien. — O, diese Schlangel —
ich kann Götter blind, daß er ihre Fäustel nicht er-
kennt! — Sie ist doch mit dem Fortstreifendard v.
verheiratet heimlich verlobt.
Nun hat das Liebespaar den Park erreicht. —
Es deutlich hört Agnes Alles ausgefallenes
hört, doch sie Agnes ihren „Herzenshob“
und den verheiratet, vor Sieben an ihm zu ver-
heiraten.“

— „Er spricht kein Wort. — hochgeehrt, wie
Fieber sind seine Wangen, ernst ist sein Ge-
sicht. —
„Also wir sagen ihm lieber noch nichts davon,
dieses Fieber, während sie an der von
Spenden Unserhoh! umgebenen Bude vorüber-
gehen, ohne die zusammengekauert im Boden
des Waghengestalt zu sehen. Es würde ihn
zu unwillig aufregen. Die Welt braucht es über-
haupt noch nicht zu wissen, mein Schatz. — Papa
ist ja ja allerdings gestern schon ins Vertrauen
gefallen. — Natürlich bist Du ihm als Schwieger-
mutter herzlich willkommen. — Hoff Du jemand etwas
zu sagen? —
„Hörst Du gleich zu verstehen, daß es aufwartet:

den allen Schreder vorhin. Und der ist ver-
gangen. — Aber ich sehe eigentlich gar nicht ein,
weshalb wir ein Geheimnis daraus machen sollen.
Sie waren vorüber. — — —
Noch immer kassierte Agnes hinter der Birke, die
wie im Krampf verkrampften, die Augen er-
blich, das Herz zerissen von wildem Weh. — —
Aber dann schnellte sie empor: Leben war in
ihren Gliedern gekommen, das schimmernde
Vormachte wieder zu arbeiten. Du darfst es
nicht dulden, denn es ist kein Verderben! — Er
hat sie nicht; sie hat sich ihn an den Hals geworfen
und ihn umgürtet, wie so manchen Anders schon.
Ist sein reiches Erbe spekulirt sie. Du mußt ihn
trösten, oder das Leben. — — —

und doch auch seine Freunde und werden sein Glück nicht wollen. — So schmeitete er sie durch den Kopf. — Doch verdrängten andere, marternde Gedanken die Geduldshing: —
Wenn er ein Charakter wäre, wie Du es gestehst, ein wahrer Mann, ein Held, dann würde ich nicht wie ein dünner Chapei habe fangen zu, nicht in der ersten Stunde. Gestern mußte ich einsteigegeritten sein. Natürlich, du schiffst sie von auf ihrem Klappen, gestern und die Tage vor — Als Erle waltie sie ihn begrüßen und ihn her einfangen, die Schläue. — Und er widerstand in ihren schönen Augen. — Ach, dann ist er ja nicht anders als ich.

„Gegen was debatten bei dem Unfel geblieben, da
Weg große seinen Besuch machte. Das ver-

bedeute die dem Geliebten natürlich, denn sie hatte erwartet, er würde sie bis zur Oberförsterei zurück begleiten und gleich mit ihrem Vater sprechen.

Doch wider diese Hoffungslosigkeit, noch die unerblickliche Begegnung mit Aignes bestimmte sie nicht. — Nein, der Grund lag tiefer: Sie hatte in eigenen Augen gesehen, daß es dem Hummermerkwürdlichster besser ging, hatte selber gehört, daß er sagte, in vier Wochen werde er zu Fuß nach Wien zurück gehen. — Und das machte ihr kaltes Aufschloß während bis in seine Grundsteinen. —

Wenn der alte Herr von Hartenfels sich da schließlich noch einmal erhobte, dann beherrschte ihn eine vollkommen rechte: Egon wäre nichts anderes als ein gewöhnlicher Querschnitt, denn es bei den nächsten Gelegenheiten zum zweitenmal passieren könnte, in die Hölle gejagt zu werden.

Doch noch wollte man ja nicht, ob das verbleibende Lebenslicht nicht nur noch einmal taumelnd aufschwände vor dem nahen Bergglimmer. Ergriffen sie sich schließlich und lenkte ihre von Unbehagen nur zu leicht verdeckbaren Gedanken in andere Bahnen. — Nachmittags würde Egon kommen; sie wollte ihn sich schon nach ihrem Eintritte kommen.

Wie müßsam erlöschender Ruhe betraut Agnes
das Schloß. — In der großen, dunklen Vorhalle
auf den mächtigen Hirschengeweihen und Borsten
hingen an den Wänden schlug ihr eine Kühle ent-
gegen, als wäre sie in den Keller hinabgeliegen.
Hier ein ganz schwarzer Rauchsinnel fiel durch die
grüne Glasfeybe über der mächtigen Thür. —
«*Woh, da find Sie ja, Bräutlin Agnes!*» tie-
fegons Stimme der Eintretenden aus dem Däm-
merlicht entgegeng. Guten Morgen! Wir luden
uns heute ja noch gar nicht gelehrt. — Der Doctor
führ diesen Augenblick fort. Er ist mit Unstet sehr
zufrieden. — — —
Unstet erwiderte sie kleinen Neuz. — Die
Hochzeit mutete diese herrliche Ton sie in

„Ich habe Sie bereits gesehen, Herr von Spaten-
th, heute ganz früh, als Sie mit einem Baron
aus Geld gingen und darin in Begleitung Ihres
Fräulein Braut. — Ich gratulire übrigens! —
Der Kram eilig fast, wie ein Borsum! —
Der ihm trieb es das Blut ins Gesicht, und wer-
gen erwiderte er:
„Danke! Sie wissen bereits — Ihr Vater sagte
ihnen? —
„Nein, nicht mein Vater. — Ich sah Sie kommen
mit Fräulein von Richter. — Doch der
Kammerherr erwartet mich gleich. —
Nur eine Sekunde, Fräulein Wines! Nicht er-
stehen Sie! —“

Nicht mehr, Herr von Hartenfeld, klang es herb
riß. Unsere Anschauungen sind zu verschieden.
Sie ist eine vornehme Dame geworden. Sie kennt
ich kaum noch. — Aber einstwürdigen Sie, ich
bin wirklich hinein! —
Verdammten war sie. — Egon schürzte hinaus
den Vor, aus's Feld, und in seiner Wuth, ganz
im Hergen, rief eine Stimme: Du hast diesem
schuldigen Wesen wehe gethan! — Agnes ist
deine Alles Freundin, darum wird sie fortan auf

Die kein Vertrauen mehr haben, Niemanden ihre Augen dich wieder so göttlich, so heilend, so an wie gestern. Und Du hastest es Dir doch schon gedacht in ihrer Rube. — Was näher als das andere, der du dein Wort gegeben. — Sei ehrlich! — Aber es betrog dich dennoch selber und schaltete die mahnende Stimme mit Gewalt zum Schweigen.

„Ich zu verraten, Schreiber gegenüber sagte er
jetzt noch kein lebenswichtiges als ordentlich. Das
ist dem Raub nun nichts werden sollte, ich den
und um das verflüchtigt zu haben. —
Alles wäre am liebsten weit fortzulaufen, als
widerliches Gesicht sie nun von neuem so recht
und verlangend angelächelt. Eine rote Rose trug
am Knopfloch seiner schwarzen Jacke, und an den
Fingern, ungepflegten Fingern der auf ihrem
und eine kleine Leinwand reichten Hand
sich zwei kleine Brillanten so recht prächtig,
welche sie jederseits verlor, daß ihr Ge-
sicht sich zu einem Lächeln fähig. — Ganz
klar erfuhr sie, daß es dem
schon heute so wesentlich besser ging.

„Mit dem jungen Herrn habe er sich auch bereits
kann gemacht, erzählte er — Den günstigsten
Bedruff habe er von Herrn Egon gewonnen. So
würden schon beide gute Freunde werden.
Graff wäre der Redigirte vor dem Mittags-
essen nicht wieder gegangen, wenn der Postbote ihm
einen persönlich abzugebenden Brief aus
Chicago gebracht hätte. Der Umschlag trug die
Inschrift eines ihm befreundeten Arztes, und
deshalb interessirte ihn der Inhalt des Schrift-
stücks ganz ungewöhnlich, denn sofort empfand er sich
Agnes glaubte zu bemerken, daß es dabei um
die Lippen ein wenig zuckte und daß sein Gesicht
einen Ton blässer geworden war. — Hinter
den Hostler zog er den Brief aus der Tasche und

den sorgfältig verriegelten Kasten mit unge-
dienten Fingern auf. Doktor Hol schrie in er-
regter Sprache: Mein lieber Freund! Es hat mit-
tendlich dich, Du eine Nachrede geben zu müssen,
Dich heuchlerisch wird: Maria Stranheim befin-
det sich seit 8 Tagen nicht mehr in meiner Anstalt.
Zu Hilfe eines bestechlichen Wärters glückte es mir,
sie aller dort uns getroffenen Vorforschungen wegen,
Nacht und Nebel zu entkommen. Wie ich ver-
stehe, ist sie durch irgend einen Zufall dahinter ge-
kommen, daß Du doch noch unter den Lebenden
seist. Wir haben alles versucht, der Flüchtigen
nach zu suchen. Leider vergeblich. Aber sie
ist bei ihrem schweren Leiden trotzdem nicht ver-
storben. Außerdem wird sie Deinen jetzigen Aufent-
halt niemals errathen, denn außer mir kennt ihn ja

keine Waischenfeier hier. Vielleicht hast Du Güte, mir als Entschädigung für meine ganz erheblichen Unkosten und für weitere Bemühung eine kleine Summe zu überweisen. Für Dich ist das ja keine Rolle. Sobald ich etwas erfordert habe, gebe ich Dir auf der Stelle Nachruft. Wenn herzlichsten Grüßen bin ich in aller Freundschaft Dein Jahn." — —

Wachst! war Enders Gesicht geworden, als er den Brief zu Ende gelesen. — Heißte Unzucht! sprach seinen Willen. — Da keinen Feigen arbeits als Papier und verscharrte es im Sande. Das wollte er die Hälfte, ließ einen Blick aus und mußte:

Ein Scherz ist Chaldä! — Auf eine neue Gerechtigkeit hat er es abgesehen. — Warum nicht den des Weib überhaupt noch? — Sollte er die nicht der Versicherung gegeben, in wenigen Wochen werde er aus ihren Quaken erlöst sein? — Daß du dich niemals mit dem Menschen eingelassen hättest! — Woher sollte Maria ahnen, daß Du bei dem Ehebündniß nicht aus dem Leben gekommen bist? — Ich selber könnte es ihr doch nur verrathen haben.

Was wird das Ende vomiede sein? — Du mußt
wieder zum Wanderhade greifen. — Aber no-
ch bist du hier nicht fertig! — Und gehst du fort!
kommt Lones mit dir! — Himmel und Hölle, de-
sell und mich die geltend! — — —
Ein paar Arbeiter schritten an ihm vorüber
und zogen ihre Kiste. Er würdigte sie keines Bega-
rucks, schien sie gar nicht zu bemerken. — Wils-
brunden heulen sich in seinem Hirt; eine Weiber-
gestalt tauchte auf vor seiner erregten Phantasie
und schrie ihm mit der Gebärde des Wahnsinns an:
Wein! Wein! verleihe dich, wo du gehst um
stehst! — Einmal schlägt doch die Stunde der Ver-
rechnung, magst du auch sterben bis ans Ende der
Welt! —

Warum Kranheim, sein angetrautes Weib, —
Ihrer Willkür wegen hatte er sie gedrückt, die
Hänsche, Lebende. Und sie sollte seinen Schmerz
vergessen! — Um sie los zu werden, war er Doktor
seines Freund geworden. — Ganz deutlich hat
das alles auf einmal wieder vor seiner Seele,
greifbar deutlich als erlebte er es zum zweitenmal.
— In der Choldischen Privat-Gesellschaft wurde die
Betrogene wider ihren Willen untergebracht, un-
terwegs unfähig gemacht zu werden. — Und er kam
mit dem größten Teil ihres Vermögens nach Deutsch-
land. — Bei einem Elternabgang muß er, nachher
auch in mangelhafter Spekulation, Hunderttausende
verloren gegangen, sein Leben gekostet. — In
dieser Abzehrung sollte seiner dunkle Ehrenmann
mit seinen Dofortwill und Amt und Würben erlau-
te, das arme Geschick bringen.
(Vervollständigung folgt.)

Norminfinites

Drachlose Telephonie auf einem deutschen

Dampfer.
Der Herrns Dr. Erich H. Huth, Erfindungs- und
Telephonentelegraphie m. d. H. Berlin, hat auf dem
Dampfer-Dampfer „General von Martin“ eine un-
geheuer große Station für drahtlose Telegraphie und Tele-
phonie zu Verbandsmedien eingebaut. Der Dampf-
er am 6. April d. Jz. den Hamburger Hafen ver-
ließ, um eine Reise nach Südamerika anzutreten.
Bei Gelegenheit dieser Reise wird die Versuchsstation
einem Spezialingenieur der Firma Huth be-
steht. Um die mit Stationen gleicher Bauart auf
dem europäischen Festlande erzielten Reichweiten, be-
sonders durch Telephonie mit den auf europäischen
und südamerikanischen Meeren zu erzielenden zu ver-
gleichen und gleichzeitig die Brauchbarkeit drahtloser
Telephonstationen auf See zu erproben. Die Ge-
heimnisse des Betriebs werden nach Erledigung der
Reise veröffentlicht werden. Der Sender, mit dem
der Versuch gemacht wird, ist ein Hochspannungsleiter
nach der Erfindung Huth-Kühn gebauter Telegraphie-
Telephonie-Dampfer mit einer Antennen-
aufstellung von 250 Watt für Telegraphie wie auch für
Telephonie. Er ist in gleicher Bauart an ver-
einzelten Stellen in Europa eingebaut und erzielte
der Nord Reichweite bis zu 500 Km. für Tele-
phonie und bis zu 1000 Km. für Telegraphie. Die
Telephonie eines Verbandsendens, der von der Rüste
aus mit einem ausfahrenden Schiff in Verbindung
wand, wurde noch auf eine Entfernung von 1000
m. gehört, wobei zu erwähnen ist, daß die tele-
phonische Reichweite über See noch bedeutend größer
ist.

Dortmund. Dieser Tage lieferte eine für die Reichsbahnerei ständige Buchdruckerei 250 Millionen Mark in neuen Tausend-Mark-Scheinen ab. Die Ablieferung kurz vor Bankstich erfolgte, da die Scheine nicht mehr mit Kontrollnummern versehen werden und wurden der Sicherheit halber im Keller des Reichsbankgebäudes untergebracht. Am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß der Keller erdröselt und die Scheine gestohlen waren. Auf darauf erschienen die ersten gefälschten Scheine, die inzwischen von den Dieben mit solchen Kontrollnummern versehen waren, öffentlich im

Auch ein Ehehindernis. Nach einer Witterung wurden in einem Dorf des Berritztales acht aus dem Aushangestollen der Bürgermeisterei das Aufgebot des Standesamts für einen folgenden Tage kassierende Hochzeit gefolgt. Vermutlich handelt es sich um einen Embryo oder einen Roboter. Da ohne diese wichtige Stunde die bereits angesetzte Hochzeit nicht hätte stattfinden können, mußte durch Zeugen eidesstattlich bezeugt werden, daß das Aufgebot die gesetzliche Zeit ausgehängt worden war. Erst nach dieser Verhandlung war der Standesbeamte in der Lage, die Eheschließung vorzunehmen.

Das faun nett werden. Die Hundesieger (in Berlin) Magister für den ersten Hund auf 100 Mark, für den zweiten auf 50.000 Mark und den dritten Hund auf 48.000 Mark festgesetzt wurden. Dieser Preis hat die Hunde- und Tier- und Groß-Berlin auf den Plan gebracht. In der Sammlung am Mittwochabend wurde beschlossen, falls es nicht auf andere Weise gelinge, die Magister von seinem Preisgeld wieder abzugeben, eine Protestkundgebung der Hundebesitzer mit ihren "Lieblingen" vor dem Berliner Rathaus veranstalten. Man stelle sich das Bild vor — das Rathaus von etwa 100.000 Hunden angefüllt! Der Döcker und die — Münchner. Die "Rundschau" bringt folgendes drohende Stim-

mungsbildern: Der Donnerstag war der Tag des Abrechnens der Stelle, die in den letzten Tagen mußte das Verkaufspersonal sich abmühen und abgeben. Manche Geschäftswerte verfahren noch „rationaler“; sie legen die Ware vorzubereiten! Bedauer, ausverkauft! So mittags die Umkehr an Soufflé, die am Morgen noch die gefragte Ware gewesen hatten. Weiter zeichneten im Schaufenster bebildliche Fleisch und Wurst, Suppe, Schmeißer wurde unsehbar. Andere Vollwaren vorzubereiten. Der Kunde hat jede Sache ab. Nachdem der Dollar wieder auf etwa über 25.000 zurückgegangen ist, wird es sich bald zeigen müssen, ob die unendlichen Reklamen wirklich aufrechterhalten werden, die mit dem finanziellen des Dollars handhaben werden müssen.

Zwei neue Jesuspredhermüllungen sind in Adm. Die dritte Köhler Jesuspredhermüllungswelle. Am Hofe, ist jetzt fertiggestellt und jetzt in Benutzung. Ein viertes Amt, das den Namen Amt Ulrich erben wird, wird demnach betriebsfertig. Somit das möglich ist, behalten die Teilhaber dieselbe Aufsichtsmannschaft, sobald sich nur das Urmotiv Amt oder Rheinland in Hofe oder Ulrich ändert. Durch die Fertigstellung der neuen Urmotiv sind wesentliche Verbesserungen im Jesuspredhermüllung in Köln zu erwarten.

Eine Familienkränke. Eine Familienkränke hat sich in den Heidelberger Wohnungen zugesprochen. Ein verheirateter Schneider aus Neuenheim verlor dort seine Ehefrau Tochter dadurch, dass

boten, daß er dem Mädchen mit einem Rasiermesser die Halsader und die Sehnen der linken Hand durchschneit. Dann brachte er sich selbst eine Schnittwunde an der linken Hand bei, die aber unbedeutend ist. Da der Vater sein Ziel nicht erreichte, verband er dem Mädchen die Wunde und brachte es nach Hause. Er wurde wegen Mordversuchs verhaftet. Der Grund der Tat ist in mündlichen Familienverhältnissen zu suchen.

Neuföb (Haardl). Zu einer Winterei kam es im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis. Zwei Verhaftete sperrten den auf einem Kontrollgang befindlichen Gefängniswächter Michel in ihre Zelle und schlugen auf dem Korridor den Gefängniswärter Vints mit einem Beienstiel nieder. Trotzdem sa-

Der Bormaler rasch erhobte und auf die flüchtigen Belagerer mehrere Schüsse abgab, gelang es ihnen zu entkommen. Sie wurden jedoch später wieder festgenommen.

Die Sowjetregierung kauft die Musik-Dirigenten ab. Wie aus Moskau berichtet wird, hat die hochgewisssche Sowjet-Regierung entschieden, es sei mit den Grundhissen wehrer Demokratie unvereinbar, doch ein mit einem Stok bewaffneter Herr sich das Recht annehme, ein Dirichter zu dirigieren. Sie hat daher ein Dekret erlassen, durch das im ganzen Gebiet ihrer Macht die Musik-Dirigenten abgekauft werden. Schon hat ein erstes Konzert ohne Dirigenten in Moskau stattgefunden. Und zwar gelangte in diesem Konzerte Verthovens "Freischütz" zum Vorkahn. Die meisten der Dirigenten

Über das Begräbnis eines Scharoloten wird dem „Ragn. Kurir“ aus Haggavard gemeldet: Der pensionierte Postbeamte Johann Wosar ist dieser Tage auf der Straße zusammengeknallt und laut ärztlicher Feststellung an Herzschlag gestorben. Der Totenbeschauer bestaunte dies, worauf der Postbeamte begraben wurde. Am nächsten Tage wurde neben dem Grabe des Postbeamten ein neues Grab gerodet, wobei die Totengräber aus dem benachbarten Grabe aus Kopfen und Hüften aufmerksam wurden. Sie ergriffen hierüber so sehr, daß sie

Am sofort die Vernehmung des Grabes vorzunehmen, sofort zum Friedhofswächter, dann zum städtischen Arzt befehlen. Eine sofort einsetzende Kommission liegt den Sarg des Volkbeamten öffnen. Den Aufsehern vor sich ein schrecklicher Anblick. Der Volkbeamte vor jetzt schon wirklich tot, er lag im Sarge auf dem Rücken, man sah die untrüglchen Spuren seiner persönlichen Anstrengungen, die Kleider waren zerrissen und der linke Arm dürrig geblieben. Nach dem neuerlichen Begräbnis des unglücklichen Volkbeamten wurde eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen für die oberflächliche Totenschau die Verantwortung trifft.

Die Höhe des Wäldchens die Arbeiter mit dem Aufgraben des sieben Meter tiefen Grabens beschaffen. Sie waren bereits in einer Tiefe von 1/2 Meter, als sich plötzlich von einer Seitenwand die Erdmassen auflösten und sieben Arbeiter verschütteten. Durch die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten wurden vier Arbeiter, allerdings schwer verletzt, geborgen und in das Krankenhaus nach Überlingen verbracht. Die drei anderen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Ausfall des überseeischen Tempo. Ausfallst wurde auf seiner Rückreise nach Rom in Faenza seinen Sammelkutschens mit seinem Kutscher, das er selbst lenkte, von der Polizei angehalten. Als er seinen Namen nennt, war der Polizist sehr erschrocken, doch gleichmüßig: Ihn der Ministerpräsident zu seiner Pflichtenstellung. In Faenza

Die Wundheilung bereits 1919 mit seinem Auto ein außergewöhnliches Erlebnis, als er eine Eisenbahnbrücke anfuhr und infolgedessen wegen Beschädigung von Staatsgut inhaftiert wurde.

Die Empfindung der letzten Augenblicke. „Da macht man sich die sonderbarsten Begriffe von der letzten Todesnot, der gewalttätigen Trennung der Seele vom ihrem Körper“, hat schon der achte Fürst Huxford gesagt. „Über dies alles ist völlig unbegründet. Man lasse sich nicht durch die Zukunfts- und das Nöckeln, die schwindende Todesangst irreführen, die man bei manchen Sterbenden sieht. Die Tüfeln sind nur anfällig für den Aufwachen, nicht für das Sterbenden, der davon nichts empfindet.“ Heinz Welten bringt in einem Aufsatz reiches Material zu Huxfords tröstlicher Behauptung. Sollen erinnern daran, daß man nicht selten Ren-

Ich am letzten Augenblick noch gerettet hat. Die alle Gefühle, denen schon die Sinne geschwunden waren, Gitzunsinn, die man ins Leben zurückrief, brängte, die man noch rettend mit dem Wogen abhaupte, befandeten hieselbe: die letzten Minuten, die ich bewußt lebte, waren schmerzlos. Die einen empfinden ein Säulen in den Ohren, die anderen fühlen die Füße schwer werden, die dritten verspüren einen Druck auf den Kopf; eigentliche Schmerzen hatte keiner. So erzählt zum Beispiel ein schwächerer Knabe, der von einer Felswand abgestürzt war: „Während des Falles hatte ich durchaus keine unangenehmen Gefühle. Ich hatte nur die mindesten schmerzhaften Empfindungen. Auch das Auffallen auf den Boden fühlte ich gar nicht.“ Ein Vergleichler, der vom Gipfel des Par-

Kodes rücklings abwärts, schloß seine Lider: „Ich hatte das angenehme Gefühl, als ob ich schwelend hinabgetragen würde. Erst als ich auf den Füßen starr aufblickte, verlor ich schmerzlos das Bewußtsein. Ich konnte mir keine leichte und schmerzlose Todesart denken. Am Kriege hat man die Beobachtung gemacht, daß der Verwundete auf eine tödliche Wunde meist nur als leichten Schlag verspürt. Auch die letzten Worte großer Männer sprechen für die Beigangheit des Sterbens. „Wenn ich die Kraft hätte, eine Feder zu halten“, sagte der große englische Arzt William Hunter ganz kurz vor seinem Tode, „so würde ich mich ihrer bedienen, um zu sagen, wie leicht und angenehm das Sterben ist.“ Der Komponist Schubert, dessen Todeskampf zwei Tage dauerte und der während seiner Delirien ständig von vier Personen gehalten werden mußte, beschloß sich in seinen Phantasien mit seinen Kompositionen, ohne auch nur das geringste Schmerzgefühl zu äußern. „Schreier, Schreier, schreie!“ rief er wiederholt in immer wieder. „Schade, schade! Zu spät!“ waren Verheerens letzte Worte, als ihm kurz vor seinem Tode zwei Pflichten alten Rheinweins als Geschenk gebracht wurden. „Nun will ich schlafen“, war das Letzte, was Lord Byron vor seinem Tode sagte, und die letzten Worte sprach Alfred der Musketier vor seinem Ende aus. Schiller beschäftigte sich in seinen letzten Delirien mit seinen Dichtungen und Goethe mit dem Gedächtnis an den Verfall. Die Alten mußten besser als wir, daß der Tod keine Entschädigung hat, und lobten in ihm den Bruder des Schicksals. Darum hielt das letzte Wort des Sterbenden Diogenes von Sinope an, der auf die Frage: „Wie geht es dir?“ antwortete: „Der eine Bruder beginnt den andern zu warmen.“

Ordnung und Anordnung. Festlegung erzählt in seinem Roman „Günther und Gertrud“, ein Dieb habe unter dem Gassen zu seinem Fenster geklopft: „Ich, wenn mein Vater mit beigebräuntem, häßlichen Knie abends immer feuerlich an den Nagel zu hängen, ich würde jetzt nicht hier stehen.“ Es gibt keine einzige Gewohnheit, die so anstößend ist für alle Tugenden und Tugenden des Menschen wie die Nachlässigkeit. Nichts kommt an die Stelle, wo es hingehört, sondern dorthin, wo gerade eine leere Stelle ist. Bei Verabredungen kommt man immer zu spät, Versprechungen hält man nicht aus. Bummeln, Bummeln werden nicht zurückgeführt. Unterhaltung, Lüge, Unzuverlässigkeit, Treulosigkeit, das liegt alles zusammen mit lauter hässlichen Dingen wie in der Schokolade die Würfelchen neben den Lebkuchentüchern. Wer ordentlich werden will, muß zuerst lernen, alles, was er benötigt, nicht irgendwo herumzuwerfen, sondern an einen bestimmten Platz zu legen: den Hut an den Haken, den Schirm in den Eimer, die Koffer in den Koffer, die Bücher in den Koffer. Einen sehr guten Hinweis auf unser ganzes Wesen hat es auch, wenn wir uns gewöhnen beim Verlassen des Arbeitstisches nicht alles bunt durcheinander liegen zu lassen, sondern die einzelnen Sachen schon gerade nebeneinander hinstellen. Diese Gewohnheit kommt von selber, wenn man jeden Abend die Kleider geordnet auf den Stuhl legt, dann bekommt man auch beim Schreiben ein Verlangen nach regelmäßiger Buchführung, dann stellt sich auch das Bedürfnis nach Ordnung in Gedanken ein, man beginnt, seine Einnahmen und Ausgaben aufzuzeichnen. Allmählich lernt man sein Inneres übersichtlich zu ordnen und wird dadurch von einem unordentlichen Leben abgehalten. Auch von Heberereitungen und Ungeheuerlichkeiten wird man sich dadurch hüten. Man muß dem Kleinsten zum Großen aufsteigen, um etwas Solides zu erreichen. Wie die Schärpe ihr Haus aus dem eigenen Spindel baut, soll der Mensch sein ganzes späteres Leben aus seinen eigenen Gewohnheiten aufbauen. In den menschlichen Handlungen und im menschlichen Schicksal folgt einem genau so pünktlich und unerbittlich auf das andere wie die Nacht auf den Tag, die Frucht auf die Saat. Gute Gewohnheiten bringen eigensinnige Folgen, schlechte dagegen Unfug. Erziehung, bedeutet die erste Wahrheit dieses Satzes!

Eine exemplarische Strafe. Der amerikanische Bankier Henry Wood, der durch Autokratie zwei Frauen und einen Knaben getötet hat, wurde von dem amerikanischen Gericht mit einer exemplarischen Strafe belegt. Die Zeugenerklärung ergab, daß der leichfertige Führer vorher sechs Frauen hier getötet hatte. Er erklärte vor Gericht, daß er sich an nichts mehr erinnern könne. Das Gericht ließ aber seine Trunkenheit nicht als Entschuldigung gelten, sondern verurteilte ihn zu zehn Jahren Gefängnis. Daraus könne man unter Umständen die Hälfte der Strafe bei guter Führung erlassen werden.

Das Wesen des Mädchenhandels.

Bei dem bekannten Prozeß gegen den holländischen Kaufmann Jansen wegen Mädchenhandels, den er an seiner eigenen Frau begangen haben soll, erklärte in der noch nicht gemachten Verhandlung vor der Strafkammer Berlin Kriminalkommissar Dr. Kopp ein sehr interessantes Gutachten über das Wesen des Mädchenhandels. Er hat 10 Jahre lang dieses Dergart bearbeitet und Tausende von Ermittlungen gemacht, ist aber zu dem Ergebnis gekommen, daß es einen Mädchenhandel in dem Sinne, daß anhängende Mädchen durch Täuschung oder Gewalt in öffentliche Häuser verschleppt werden, nicht gibt. Es ist nicht ein einziger Fall nachweisbar gewesen. Die Allgemeinheit ist jahrzehntlang von Privatereignissen in ungehöriger Weise gekränkt worden. Die Verurteilungen verfügen über große Geldmittel und streuen sich über Protektion, jedoch sie das Verbrechen haben, etwas zu tun. Aus ihren Konkreten wurde immerfort von „geretteten Mädchen“ geredet, das sei aber alles Schwindel gewesen. Die Leute hätten vielleicht einmal eine Realitätsvorstellung, die auf dem Wege von einem Beobachter zum anderen war, gegen deren Willen ausgeht. Aber das Publikum habe diese Dinge jetzt überhaupt vergessen. In den 9000 Fällen, die in dem Dergart bearbeitet wurden, sei nicht ein Fall der gewaltsamen Verschleppung in ein Bordell vorgekommen. Auf dem Gebiete der Zuhälterei offenbare sich die Unglaubwürdigkeit der Dingen in ungehöriger Weise. Keine Gewalt der Welt könne eine Dime veranlassen, gegen ihren Zuhälter, wenn von letzter Seite Anzeige erstattet werde, eine Anzeige zu machen. Wäre sie es, wenn die Dime zu Ende sei. Dann könne die Dime nicht schwarz genug ausfallen. Nach den langjährigen Erfahrungen ist ein Janus zur Unzeit nicht denkbar. Holland ist das einzige Land, außer Deutschland, wo die Bekämpfung des Mädchenhandels

ernst genommen wird. Wenn es irgendwo einem Mädchen leicht ist, sich aus den Händen ihres Zuhälters zu entziehen, dann in Holland. Das Mädchen braucht sich nur an den nächsten Schutzmann zu wenden und sofort ist ein Willensbündel bei der Hand, die ihre Aufnahme gewährt. Auf den Vorhalt des Vorstehenden, daß doch in der letzten Zeit in Berlin eine große Anzahl von Mädchen aus anständigen Familien verschwunden seien, erklärte der Sachverständige: Das sind alles Entent. Vor Jahren hat sich die ehemalige Kaiserin sehr für einen Fall interessiert, in dem eine Offiziers-Tochter gewaltsam verschleppt worden sein sollte. Die Geschichte hat sich dann aber sehr harmlos aufgelöst. Wir werden auch noch weiter von der Verschleppung von Mädchen und der Verschleppung von Mädchenhändlern hören, denn diese Legenden sind nicht aus der Welt zu schaffen. Um ein Mädchen mit Gewalt verschleppen, eignet sich ein öffentliches Haus schon gar nicht.

Bundes-Merkel.

Düsseldorf, 22. April. (Havas.) Ein Zug von 200 Arbeitsschiffen, der nach dem Währungsplan von 1923 mit einer Abteilung Schiffe zusammen, ist entlassen ein Handgemenge. Schiffsbesatzung und Arbeitsschiffe wurden verurteilt.

Wien, 22. April. (Havas.) Ein Zug von 200 Arbeitsschiffen, der nach dem Währungsplan von 1923 mit einer Abteilung Schiffe zusammen, ist entlassen ein Handgemenge. Schiffsbesatzung und Arbeitsschiffe wurden verurteilt.

Verhörung. London. In Entschuldigungs-Untersuchung ist dieser Tage eine Frau in vorverurteiltem Alter festsitzend. Die Verurteilung hatte sich zusammen mit einem ebenfalls bezeugten Schwester des Lebensunterhalt durch ihren händel Arbeit festsitzend. Die Frau hat die Damen dabei verurteilt, geht daraus hervor, daß die Angehörigen nicht einverstanden waren, die Verurteilung aufzugeben.

Verurteilung eines Jahreshändlers. London. Ein vor einer Verurteilung abgeleiteter Fall eines Jahreshändlers von München, der am Samstag den 24. April die Verurteilung von München. Der Eigentümer des Jahreshändlers hat die Verurteilung von München. Der Eigentümer des Jahreshändlers hat die Verurteilung von München.

Die letzten Monate gerettet. Zwei Brüder, 22. April. In der letzten Minute gerettet wurde ein Kind, das beim Spielen in ein nur lose gefachtes Gefäß gestürzt war. Durch das Gefäß des zweijährigen Kindes, das auf der Deckung deutete, wurden die Überlebenden aufmerksamer und zog das bereits bewußtlose Kind heraus. Ein Arzt hatte die „Jugendlicher Verurteilung“ längere Zeit zu tun, um es wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Eine indische Siste, die zur Nachahmung empfohlen werden kann. In der Geschichte des „Schwachsinnigen“. In den Wohnungen aller vornehmen Hindus befindet sich nämlich ein Raum, der „Schwachsinniger“ genannt, in welchem sich dasjenige Familienmitglied befindet, das misshandelt und ärgerlich ist. Dort läßt man den Jörn verurteilen und kommt zeitlich wieder zum Vorschein.

Köln. Die Rheinische Bahn nahm ihren Betrieb wieder auf.

In Groß-Kinderfeld erhielt beim leichtfertigen Umgehen mit einer Sportkugel ein junger Bursche den Bandwurm im Kopf.

Frankfurt. Mit einem Zehnmarkstück sammelte ein Gast in einer hiesigen Wirtschaft. Ein anderer Gast aus Oppas betrachtete es, um es in nächsten Augenblick zu verurteilen. Da er ohnehin eine Strafe zu verbüßen hat, kam der Mann mit dem falschen Appetit zur Beobachtung im Gefängnis.

Helmstedt. Samstagabend stieg ein Personenzug mit einem Güterzug bei Eustirchen zusammen. Dabei gab es drei Tote. Es sind dies der Zugführer, der in dem Güterzug zu Tode gebracht wurde und zwei Schützen. Zwei weitere Schützen wurden verurteilt. Der Verurteilte war zeitweise auf der Unie untergebracht.

Helmstedt. Die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht.

Köln, 24. April. Nach den Blättern durchgeführte am Samstag im die erste Stunde das Verurteilung des Herzogs von Holstein auf der Fahrt nach Kiel. Die Schärpe des Verurteilungsganges bei Köln. Das Verurteilung wurde von einem Güterzug zur Seite geschoben und zum Teil zerstört. Die Verurteilung kamen mit leichtem Hausverurteilung davon.

Neueste Nachrichten.

Genève, 25. April. In Langendree wurde gestern Abend ein Auto der Zigarettenfabrik Hans Bergmann mit Zigaretten im Werte von 25 Millionen Mark beschlagnahmt.

Moskau, 23. April. Nach den letzten Nachrichten hat die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht.

Die neue Konferenz in Lausanne.

Lausanne, 25. April. Die Konferenz in Lausanne über die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht.

China in finanziellen Schwierigkeiten.

London, 25. April. Aus Peking meldet aus Peking, daß die finanziellen Schwierigkeiten der chinesischen Regierung größer seien als je. Die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht. Die Verurteilung der Unie untergebracht.

Buglebe, 25. April. Einem furchtbaren Tod erlitten zwei 12-jährige Mädchen, die seit 4 Tagen spurlos verschwunden waren. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Kinder auf dem Boden des Hauses gespielt haben und dabei in eine schwere Erbe gefallen waren. Der schwere Tod war dabei zugefallen und die Kinder konnten ihn nicht wieder finden. Man hat sie jetzt nur als Leichen geborgen.

Frankfurter Börsenbericht

Übermittelt v. d. Deutschen Bank, Zweigstelle Berlin.

Kurs	Wert
Berliner Handels-Ges.	67 000
Darmstädter Bank	18 500
Deutsche Bank	29 900
Disconto Kommandit	19 250
Dresdener Bank	18 750
Metallbank	36 000
Hamburg-Amerika Paket	71 000
Nordde. Lloyd	35 000
Allgem. Elektr.-Ges.	26 750
Anglo Siam	51 000
Altenburger Zement	70 000
Bad. Anilin- und Soda	76 250
Bergmann Elektro	51 000
Buderus Elektro	30 500
Chem. Werke Albert	61 000
Chem. Brodhuys	30 000
Chem. Grisehain	30 000
Chem. Riedel	28 500
Daimler Motoren	11 500
Deutsche Lignenburger Bergw.	96 000
Dresdner Bank	19 000
Elektro-Industrie	33 000
Elektro-Industrie	102 000
Elektro-Industrie	15 400
Elektro-Industrie	100 000
Elektro-Industrie	32 000
Elektro-Industrie	60 000
Elektro-Industrie	30 000
Elektro-Industrie	28 750
Elektro-Industrie	22 000
Elektro-Industrie	11 500
Elektro-Industrie	24 200
Elektro-Industrie	75 000
Elektro-Industrie	20 700
Elektro-Industrie	60 800
Elektro-Industrie	52 000
Elektro-Industrie	32 000
Elektro-Industrie	76 000
Elektro-Industrie	42 000
Elektro-Industrie	35 000
Elektro-Industrie	19 000
Elektro-Industrie	46 500
Elektro-Industrie	18 500
Elektro-Industrie	21 500
Elektro-Industrie	16 500
Elektro-Industrie	50 500
Elektro-Industrie	38 000
Elektro-Industrie	16 100
Elektro-Industrie	17 500

Leipzig: Unruhig.

Frankfurter Börsenbericht vom 24. April 1923.

Die Börsenparticipation und das Privatpublikum zeigten sich auch heute wenig unternehmungslustig. Die Tendenz an den Effektenmärkten war der Beginn vorwiegend mit behauptet. Am Devisenmarkt waren die Kurse fester. Dollarkurs 29.000 bis 29.750 bis 30.000. Notenzapfere entsprechend anziehend. Am Fremdwähr. war das Geschäft ruhiger. Man handelte 24.250, Weiz. Söhne 18.500, Kaiserliche Waggons 11.000, Ha 19.300, Inag 9.750, Diamant Shares 18.000. Sappag auf Transaktionsgerätschaft leicht, Nordde. Lloyd ebenfalls gefragter. Elektromotoren lagen bei kleinem Geschäft zu behauptet. Von chem. Waren lagen Anilinwerte ruhiger, bei geringer Kursbewegung. Maschinen- und Metallwerte uneinheitlich. Kraus Volumetrischen leicht abgelehnt. Karlsruher plus 1000. Notenzapfere teilweise schwächer. Bismarckzucker erschienen auf. Sichel, Sinolen. Zuckerwerte zu behauptet. Weiterhin sind angestiegen Hirsch Kupfer, welche mit 64.000 einfallen und auf 67.000 ansetzen. Konstanten teilweise fester, besonders Wiener Bankverein und Oester. Creditbank.

Frankfurter Devisenkurse vom 24. April 1923.

Land	23. April	24. April
Belgien	1895	1604
Dänemark	10972	11027
Frankreich	130049	130700
Italien	1877	1887
Spanien	5167	5192
Schweiz	4339	4380
Österreich	1418	1426
Dänemark	5374	5400
Norwegen	5107	5132
Schweden	7330	7369
Rest Port	28827	29072
Wien neu	40.40	40.60
Prag	860	873

25. April. Am Freitag. Dollarkurs (10 Uhr vorm.) 30.000 Frankenkurs (10 Uhr vorm.) 1950

Frankfurter Getreidebörse.
Frankfurt a. M., 23. April. Es sprechen der Devisenbörse und der Getreidebörse in fester Stimmung. Es wurden bezahlt für je 100 Kilo Weizen 110.000—115.000 K. Roggen 100.000—105.000 K. Gerste 90.000 bis 100.000 K. Hafer inländischer 60.000—65.000 K. Mais (V. Plata und Wied) 125.000—135.000 K. Weizenmehl südd. 190.000—210.000 K. Roggenmehl 140.000—155.000 K. Ritz 54.000—58.000 K. Erbsen 150.000—180.000 K. Hirs 52.000—58.000 K. Stroh 42.000—44.000 K. Bierreiser 55.000 K.

Frankfurter Viehmarkt.

Frankfurt a. M., 23. April. Es waren bei erheblich gestiegenen Preisen bezahlt für einen Zentner Lebendgewicht: Ochsen vollfleischig 280.000—320.000 K., mäßig genährte 180.000 bis 220.000 K., Bullen 200.000—280.000 K., Färsen und Kühe vollfleischig 280.000—320.000 K., mäßig genährte 250.000—280.000 K., wenig gut ernährt 230.000—270.000 K., gering genährte 180.000—230.000 K. Rinder beste Qualität 280.000—320.000 K., mittlerer Qualität 220.000 bis 270.000 K., geringerer Qualität 170.000—200.000 K. Schafe 180.000—220.000 K., Schweine unter 80 Kilo 320.000—350.000 K., von 80—100 Kilo 350.000—370.000 K., über 100 Kilo 370.000 bis 380.000 K. Der Markt wurde bei lebhaftem Geschäft geräumt.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Wiesbaden, 23. April. Nach der amtlichen Mitteilung vom Montag, 23. April, betrugen die Preise für Ochsen höchsten Schlachtwerts 3000—3100 K., nach nicht gezogen haben (ungeschlachtet) 3100 bis 3200 K., junge fleischige nicht ausgewählte und ausgewählte 2700—2800 K., mäßig genährte 2500 bis 2600 K., ältere 2200—2400 K., Bullen: 2100 bis 2700 K. Färsen und Kühe: vollfleischig ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts 3100 bis 3200 K., vollfleischig ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 2500—2700 K., wenig gut ernährte Färsen 2200—2400 K., ältere ausgewählte Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe 1900—2100 K., mäßig genährte Kühe und Färsen 1500 bis 1800 K., gering genährte Kühe 1100—1300 K. Rinder: 2200—3300 K., Schafe 1700—2200 K., Schweine: vollfleischig Schweine von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 3500 K., von 100—120 Kilogramm 3400—3500 K., von 120—150 Kilogramm 3300—3400 K., unregelmäßige Säuen und Lämmer 3100—3200 K. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Wiesbaden, 24. April. Am Dienstag war die Gemüse- und Obstmarkt sehr bei starker Nachfrage und hohem Preis. Besonders reichlich war wieder die Anfuhr von Kartoffeln. Gebeizte wurde zu folgenden Preisen: 400 K. bzw. 500 K., Kartoffeln: 600 K. bzw. 700 K., Gelbe Rüben 80 K. bzw. 120 K., Schwarzwurzeln 800 K. bzw. 700 K., rote Rüben 70 K. bzw. 100 K., Spinat 600 K. bzw. 700 K. bzw. 800 K., Spargel, 1. Sorte, 2300 K. bzw. 2800 K., Spargel, 2. Sorte, 1500 bis 1800 K. bzw. 2000 bis 2200 K., Radieschen 1000 K. bzw. 1200 K., Fenchel 1000 K. bzw. 1200 K., Petersilie 80 bis 100 K. bzw. 100 bis 120 K., Zwiebeln 200 K. bzw. 250 K., alles per Pfund. Kartoffeln: Erzeugerpreis 6500 K., Großverkauf 7000 K., Kleinverkauf 8500 K. je 50 Kilogramm. Blumenkohl (ausländischer) 2500 K. bzw. 3000 K., Sellerie 30 bis 150 K. bzw. 60 bis 200 K., Kopfsalat 400 K. bzw. 450 bis 500 K., Lauch 10 bis 20 K. bzw. 15 bis 30 K., alles per Stück. Radieschen 80 K. bzw. 100 K. je Schüssel, Apfelsinen 300 bis 700 K. bzw. 400 bis 1000 K., Zitronen 140 bis 180 K. bzw. 150 bis 200 K. je Stück, Orangen 450 bis 600 K. bzw. 500 bis 1000 K., Rindfleisch 400 bis 450 K. bzw. 350 bis 600 K., Birnen 350 bis 400 K. bzw. 400 bis 500 K., alles per Pfund.

Negle's Kindermehl
Kleinkindernahrung
Produkt der Negle'sche Fabrik in München

Enthält beste Alpenmilch.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf das verpasste Eintreffen der Vorzüge zur Vermögenssteuererklärung und zur Zwangsanleihe, sowie des Wertblosses für die Veranlagung zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer wird die Frist zur Abgabe dieser Steuererklärungen bis einschließlich 25. Mai 1923 verlängert.

Durch das Geleg über die Berücksichtigung der Vermögenswerte in den Steuererklärungen vom 20. April 1923 ist zur Abgabe einer Vermögenssteuererklärung die gleiche Frist für die Zwangsanleihe gilt, nur verpflichtet, wer am 1. Januar 1923 (31. Dezember 1922) ein Vermögen von mehr als 100.000 M. besaß.

Die Vorzüge und Wertblosser werden, sowie die Einkommensteuererklärungen sind zu verwenden. Auch wer keinen Vorzug zugestellen erhält, ist zur Abgabe einer der genannten Steuererklärungen verpflichtet, hat sich einen Vorzug rechtzeitig aus dem unterzeichneten Finanzamt zu beschaffen.

Es wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß durch die Berücksichtigung der Frist zur Abgabe der Steuererklärungen nicht die Frist zur Einzahlung von 1/2 der zu zahlenden Zwangsanleihe verlängert wird. Diese Einzahlung muß bis 30. April d. J. geleistet sein, andernfalls ist der Zeichnungspreis für jeden eingeleagerten, dem Monat April folgenden Monat um 10 vom Hundert des Nennwertes erhöht.

Wiesbaden, den 24. April 1923.

Das Finanzamt.

Für alle Erklärungen, Mitteilungen und Anträge, die von uns zu empfangen sind, ist unser Postfach Nr. 10, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 74